

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

20.5.1880 (No. 115)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026680](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026680)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Sochwasser:
3^o V. 3^o N.

N^o 115.

Donnerstag, den 20. Mai.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai. Am ersten Pfingstfeiertage war Se. Majestät der Kaiser zum Gottesdienste im Dome anwesend. Um 12^{1/2} Nachmittags ertheilte Allerhöchsterseits dem auf der Rückreise nach Paris aus Petersburg hier eingetroffenen kaiserlich russischen Botschafter bei der französischen Republik, Fürsten Orlow, eine Audienz. Um 2^{1/2} Uhr fuhr Se. Majestät der Kaiser, begleitet vom diensttuenden Flügeladjutanten Major v. Meffen, von hier nach Potsdam, um daselbst an der Familientafel bei Ihrer königl. Hoheit der verwitweten Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin auf Schloß Marty Theil zu nehmen. Nach Aufhebung der Tafel verweilte Se. Majestät der Kaiser noch einige Zeit auf Schloß Babelsberg und kehrte demnächst mittelst Extrazuges von der Station Neubabelsberg aus wieder nach Berlin zurück.

Den zweiten Pfingstfeiertag brachte Se. Majestät der Kaiser mit Erledigung von Regierungsgeschäften zu, unternahm Nachmittags, begleitet vom Flügeladjutanten Major v. Meffen, eine Spazierfahrt und entsprach später einer Einladung des Ministers des königlichen Hauses und dessen Gemahlin, des Grafen und der Gräfin v. Schleinitz, zum Diner, zu welchem auch Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szechenyi und Gemahlin, die Prinzessin Wiron und Andere Einladungen erhalten hatten. Abends wohnte Se. Majestät der Kaiser der Vorstellung im Opernhause bei.

Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen haben sich am zweiten Pfingstfeiertage zum Besuch an den großherzoglichen Hof nach Oldenburg begeben. Von dort werden Höchstselben morgen Vormittag in Potsdam zurück erwartet.

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Und glaubst Du, beste Tante, entgegnete ihr der Prinz mit stolzem, doch warmem Ausdruck, daß ich der Mann sei, vor einem Kampfe zurückzuschrecken, falls dieser nothwendig wäre, um mein Lebensglück zu sichern? — Glaubst Du, daß ich Valentine meine Empfindungen für sie durchschauen lassen würde, wenn ich nicht die Absicht, ja den festen Willen hätte, ihr Hand und Namen zu geben, vorausgesetzt, daß sie mich für würdig hält, ihr Glück zu begründen, und mich lieben kann und will, wie ich sie liebe? — Wenn ich erst weiß, liebe Tante, daß Valentins Herz mir gehört, und Du, wie Du fast seit ihrer Geburt ihr eine treue Mutter warst, sie mir geben willst, so soll mich Nichts zurückhalten, sie mir zu erringen; und Valentine ist schon ein Preis, der eines Kampfes werth! — Uebrigens könnte es jetzt, wo ich Haupt der Familie bin, sich nur um den Widerstand handeln, den möglicherweise meine Mama erheben möchte; doch so sehr sie auch in Vorurtheilen befangen sein mag, glaube mir, Tanten, sie werden verschwinden vor dem Eindruck, den Valentine auf sie machen wird; vor der Liebe zu Dir und mir, ihrem einzigen Sohne! Was frage ich nach Valentins Herkunft? — Sie ist mit landesherrlicher Sanction Deine legitime, vollberechtigte Tochter, trägt Deinen Namen mit Zug und Recht und ihrem ganzen Wesen ist so unverkennbar der Adel der Seele zu eigen, daß dieser den mangelnden Stammbaum — wenn dieser ihr fehlt, was wir immer noch bezweifeln müssen — vollständig aufwiegt! Du weißt, Leopold, erwiderte Frau von Hoch-

berg nicht ohne Genugthuung, daß ich Dich schätze und liebe und mit voller Ruhe und Ueberzeugung Valentins Glück in Deine Hand legen werde. Wenn Du Dir also über Deine Empfindungen für sie vollständig klar bist, nun so suche sie zu gewinnen; meinen Segen hab' Ihr und bei Deiner Mutter werde ich warme Fürsprecherin sein.

Die Baronin, beruhigt durch die Zuversicht des Prinzen, der von einer Abreise, einer Trennung von Valentine nichts hören wollte, willigte ein, in seiner Begleitung den Rhein zu besuchen und in Ems den Rest des Sommers zu verbringen.

XXII.

O Mama! sieh', dort kommt ein großer Reisewagen mit vier Pferden! — Sicher sind das Onkel Alfred und Tante Helene!

So rief freudig erregt ein etwa zehnjähriges hübsches Kind aus dem Garten eines reizenden Landhauses in einer der herrlichsten Gegenden der Schweiz einer Dame zu, welche mit einer Handarbeit beschäftigt auf dem von einer großen Marquise überschatteten Balcon saß. Diese erhob sich schnell, legte ihre Arbeit auf einen kleinen Tisch und blickte, die Hand über die Augen haltend, nach der von ihrer Tochter angedeuteten Richtung.

Geh schnell, Helene, rief sie dann, such' Papa und rufe Alfred und Waldemar; sag' ihnen, daß Onkel kommt!

Das Kind lief schnell einem entlegeneren Theile des Gartens zu, während die Dame hinab und dem eben das Thor der Besichtigung passirenden Wagen entgegen ging. Schon von Weitem hatte man ihr mit Taschentüchern aus dem Wagen zugewinkt; dieser hielt nun, und eine hohe, kräftige Männergestalt schwang

erregt dagegen doppeltes Aufsehen, daß der Prinz Albrecht die letzten beiden Male, welche ihn nach Braunschweig führten, im Residenzschlosse Quartier nahm. Dies geschah auch dieser Tage wieder, obwohl für den fürstlichen Gast bereits Zimmer im Hotel bestellt waren. Man schließt daraus auf ein sehr freundschaftliches Verhältnis zwischen dem Herzoge und dem preussischen Prinzen und will darin in gewissen Kreisen kein günstiges Zeichen für den auf die Krone Braunschweig Anspruch erhebenden Herzog von Cumberland erblicken, während in anderen Kreisen gerade das Gegentheil angenommen wird. Thatsache ist, daß der Prinz Albrecht vom Herzoge neuerdings durch die größte Zuverlässigkeit ausgezeichnet wird. Als der Prinz jüngst hier war, wurden ihm die schönsten Zimmer des Schlosses zur Verfügung gestellt. Er begab sich bei seiner Ankunft sofort (es war Abend) in einem herzoglichen Wagen nach dem Hoftheater, wo er in der Loge des Herzogs mit diesem der Vorstellung bewohnte. Nach dem Theater fand im Schlosse zu Ehren des Prinzen ein glänzendes Souper statt, und es war ein den Braunschweigern ungewohntes Schauspiel, einmal die Fenster an der Frontseite des Schlosses glänzend erleuchtet zu sehen. Während des Soupers brachten die Musikcorps der hiesigen Regimenter auf dem Schloßplatze ein Ständchen.

Der Chef der Admiralität v. Stoich hat sich nach Desirich im Rhingaugebehen.

Düsseldorf, 17. Mai. Am Mittwoch Morgen trifft der Kronprinz, am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr die Kronprinzessin zum Besuche der Ausstellung hier ein. — Die Zahl der Besucher der Ausstellung belief sich gestern auf 12,780, darunter 4876 Abonnenten.

U s l a n d.

Wien, 18. Mai. Die Pol. Corr. meldet aus Konstantinopel: Der Finanzminister Elibb ist vom

sich leicht heraus, die Dame mit den Worten: Gott grüß' Dich, meine liebe, gute Hedwig! an's Herz drückend.

Nun rief es auch aus dem Wagen heraus: Hedwig! Hedwig! und aus demselben stieg nun, von Alfred unterstützt, die junge Gräfin Biela — die dem Leser bekannte frühere Helene von Bergen, gefolgt von Emilie, ihrer Stieftochter — derjenigen, die Graf Biela für sein wirkliches Kind hielt.

Es dürfte hier der Ort sein, den Leser mit diesem jungen Mädchen bekannt zu machen. Ein besseres Herz, eine willigere, gesüßigere Natur lassen sich kaum denken. Im Alter war sie Valentine gleich, hatte dunkles Haar, ein liebes ansprechendes Gesicht, war indessen weit entfernt, sich mit Alfred's wirklicher Tochter an Schönheit messen zu können. Sie war schlank, schnell gewachsen und hatte ein leidendes — wenigstens blaßes Aussehen. Ihre Fähigkeiten waren zu vollkommener Befriedigung entwickelt, sie war in jeder Hinsicht mit allen geistigen Vorzügen einer Dame der höchsten Stände ausgestattet und liebte ihren Vater und dessen Gemahlin mit der hingebendsten, schwärmerischen Verehrung. Ein Zug von Melancholie war ihr eigen, der indes ihrem — wenn auch nicht schönem doch keineswegs unschönem — Gesicht einen gewissen Reiz verlieh.

Die Begrüßungen zwischen Alfred, seiner Frau und Tochter und der Heimbeck'schen Familie — Waldemar mit seinen beiden Söhnen und seiner Tochter waren inzwischen auch herbeigeeilt — waren die herzlichsten. Obgleich erwartet, waren die lieben Gäste doch etwas früher, als gehofft, eingetroffen, und es gestaltete sich ihre Ankunft somit gewissermaßen zu einer freudigen Ueberraschung.

Posten zurückgetreten und zum Generaldirektor der indirekten Steuern ernannt worden; das Finanzministerium übernimmt an seiner Stelle Zuhbi.

Die Piorte hat bis heute Mittheilung über den angelegten, eine europäische Konferenz bezweckenden Vorschlag Englands nicht erhalten.

Wie es heißt, beabsichtigt der König von Griechenland während seines Aufenthaltes in Europa sich an die Höfe mehrerer Mächte zu begeben, um eine beschleunigte Lösung der griechischen Frage zu erzielen.

Paris, 18. Mai. Der Kriegsminister, General Farre, hat einen höchst seltsamen Beschluß gefaßt. Derselbe will nämlich die Tambours der Infanterie-Regimenter abschaffen. Er kündigte dies gestern in der Sitzung des Budget Ausschusses der Kammer an. Der General begründete seinen Antrag dadurch, daß einerseits eine Ersparniß im Budget erzielt und andererseits jede Compagnie zwei neue Combattanten erhalten werde, da er auch die Zahl der Trompeter nicht zu vermehren gesonnen sei. Der Ausschuß wird die Frage prüfen.

Der Budgetausschuß hat sich heute für den Antrag auf Abschaffung der Tambours bei der Infanterie ausgesprochen.

Rom, 18. Mai. Von den bis jetzt bekannt gewordenen endgültigen 310 Wahlen fielen 112 auf constitutionelle, 144 auf ministerielle Candidaten, 54 auf Dissidenten. Nachwahlen haben 139 stattgefunden, wovon 53 für die Constitutionellen, 68 für die Ministeriellen, 18 für die Dissidenten ausfallen dürften.

London, 18. Mai. Prinz Albert Victor, der älteste Sohn des Prinzen von Wales, soll, wie es heißt, im kommenden September als Cadett in die Kriegsschule zu Sandhurst eintreten.

Petersburg, 18. Mai. Dem Golos zufolge würde demnächst die Ernennung des bisherigen Generalgouverneurs von Wilna, Rowno, Grodno, Generaladjutant Albedinski, zum Gouverneur von Warschau erfolgen. Seine Stelle in Wilna, Rowno und Grodno soll General Lotleben übernehmen, an dessen Stelle als Generalgouverneur von Odessa der ehemalige Gensdarmieriechef Drentelen treten würde.

Konstantinopel, 18. Mai. Der Kriegsminister Ghazi Osman Pascha hat bereits am Donnerstag um seine Entlassung gebeten, dieselbe ist indessen vom Sultan nicht gewährt worden.

Belgrad, 18. Mai. Am 10. d. ist von Serbien und Italien eine Erklärung unterzeichnet worden, durch welche das im vergangenen Jahre abgeschlossene vorläufige Handelsabkommen bis zum Abschlusse eines endgültigen Vertrages verlängert wird.

Washington. Für die Convention in Chicago sind bis jetzt 650 Abgeordnete gewählt, von denen voraussichtlich 313 für Grant, 214 für Blaine, 72 für Sherman, 34 für Edmonds und 17 für Washburne stimmen werden. 106 Vertreter sind noch zu wählen.

Newport, 18. Mai. Nach einer telegraphischen Meldung aus Kingstown hat sich auf Cuba eine republikanische Regierung unter der Präsidentschaft eines gewissen Garcia gebildet. Wo der Sitz dieser Regierung sein soll, wird nicht erwähnt.

Nur wenige Monate nach der Verlobung Heimbeck's mit Hedwig hatte auch Alfred sich endlich entschlossen, der Herzogin seiner Schwester Herz und Hand anzutragen, und war von Helene v. Bergen, die ihn ja schon längst geliebt, freudig angenommen. Die Hochzeit beider Paare fand im folgenden Frühjahr auf Schloß Behrungen statt. Während Hedwig Mutter dreier blühender Kinder geworden war, hatte Helene ihren Gatten nur durch einen Knaben beschenkt.

Dieser Besuch traf in der Schweiz etwa um dieselbe Zeit ein, als die Begegnung zwischen Frau von Hochberg und ihrem Neffen in Baden-Baden stattfand. Alfred war nebst Familie von Heimbeck eingeladen, den Sommer auf dessen Landstutz zuzubringen. Diese allerliebste Bestimmung war des inzwischen zu großer Berühmtheit gelangten Componisten Eigenthum, und zwar ein recht werthvolles, wenn man die prächtige Lage am Bierwaldstädter-See, in der nächsten Nähe der viel frequentirten Land- und Wasserstraßen berücksichtigt, sowie die ansehnliche Ausdehnung des Grundstücks. Hier verbrachte Waldemar mit den Seinigen die schönste Zeit des Jahres. Zum großen Leidwesen Hedwig's ließ er sich jedoch auch hier nur wenig Zeit von seinen Arbeiten rauben, zu wenig jedenfalls für die Ansprüche, die Frau und Kinder in der Sommerfrische an ihn zu machen sich berechtigt hielten. Das sollte nun in diesem Jahre wenigstens anders werden, hatte Hedwig beschlossen, und sie wußte ihren sie vergötternden Mann leicht zu bestimmen, daß er Schwager und Schwägerin eindringlich bat, bei ihnen den Sommer zuzubringen. Alfred und Helene hatten gern zugesagt, obgleich sie ursprünglich die Absicht gehabt nach Behrungen zu gehen; namentlich war die Gesundheit Emilien's in

Marine.

Riel, 17. Mai. Wie die „Wes.-Ztg.“ von hier berichtet, beabsichtigt die kaiserliche Admiralität die Schiffe der ostasiatischen Station, sobald die kriegsdrohenden Verhältnisse zwischen China und Rußland einen ihrem Anscheine nach ernsteren Charakter annehmen, durch Zusammenziehung der übrigen transoceanischen Stationen zu verstärken. — Für alle Eventualitäten soll mit dem Ablösungsschiffe „Gertha“ (resp. „Leipzig“) die „Leipzig“ (resp. „Gertha“) sich zugleich nach den chinesischen Gewässern begeben. Ein Krieg Rußlands mit China würde wahrscheinlich eine Blockade seitens des ersten Staats aller an der chinesischen Küste belegenen großen Handelsstädte zur Folge haben, wodurch der englische überseeische Handel in erster Linie, der deutsche in zweiter Linie, wie auch der dänische, französische und amerikanische arg geschädigt werden würde; ein Umstand, der zu streitigen Angelegenheiten sofort die Veranlassung bieten dürfte. Das Obercommando der Schiffe auf der asiatischen Station soll, sobald die beabsichtigte Vermehrung der Schiffe sich zur Nothwendigkeit gestaltet, dem Capitain zur See Graf v. Mon's übertragen werden, mit dem nebenbei bemerkt, die obligate Verpflegung seitens des Chefs der Admiralität, General von Stosch, bereits erfolgt ist.

Locales.

© **Wilhelmshaven, 19. März.** In der gestern anberaumten Generalversammlung des Wilhelmshavener Schützen-Vereins wurde beschlossen, das zu dem Schützenplatz in Belfort führende Grundstück von der Lindenstraße aus von Herrn de Couffer anzukaufen, wodurch der Schützenplatz einen größeren Werth erhält und auch ein bedeutend größerer Raum für Budenplätze gewonnen wird.

:(**Wilhelmshaven, 19. Mai.** (Reichsgerichts-Entscheidung.) Des Vergehens der im § 266 des Strafgesetzbuches mit Strafe bedrohten Untreue machen sich — nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 28. Januar — Vormünder, Kuratoren, Güterpfleger u. schuldig, wenn sie vorsätzlich zum Nachtheile der ihrer Aufsicht anvertrauten Personen oder Sachen handeln, selbst wenn sie dabei einen derartigen Nachtheil herbeizuführen nicht beabsichtigt haben. Das im § 266 des Strafgesetzbuches gebrauchte Wort „absichtlich“ zum Nachtheile u. i. gleichbedeutend mit „vorsätzlich“.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. Die erbgroßherzogliche Familie, welche jetzt auf der Rückreise von Italien begriffen ist, wird sich einige Zeit in Stralsburg aufhalten, wo der Erbgroßherzog studirte, und kurz nach Pfingsten hier eintreffen. Die Sommermonate werden die Herrschaften voraussichtlich in Rastede zubringen.

Kleinenfel, 18. Mai. Heute Morgen ertranken auf der Tour von Deedsdorf nach hier fünf Personen, darunter der Fährmann, zwei Musiker vom 91. Infanterieregiment und noch zwei andere hier noch nicht bekannte Personen. Der Fährmann, so erzählt ein geretteter Passagier, auch Musiker vom 91. Regiment, welcher sich an seinem Daß hängend gerettet,

dieser Beziehung maßgebend gewesen, der eine klimatische Veränderung nur segensbringend sein konnte.

Den Winter verlebten die beiden Familien in B., wo Heimbeck nahe der Residenz in einer der fashionablen Vorstädte ein elegantes Haus gekauft hatte und in den ersten Kreisen verkehrte, wie er denn auch selbst vom Hofe im höchsten Grade ausgezeichnet wurde. Mit dem Titel eines Generaldirectors der Hofmusik hatte er den Verdienstorden für Kunst und Wissenschaft vom Könige erhalten, seine Opereu bildeten unfehlbare Rassenstücke des Hoftheaters und seine Lieder-Kompositionen erlebten in kurzer Zeit wiederholte Auflagen.

Noch bleibt uns, bevor wir den Leser in die schweizerische Sommerfrische einführen, übrig, in Etwas der jüngsten Vergangenheit Alfred's gedenken. Seine Universitätsstudien waren vorzugsweise den Staatswissenschaften gewidmet gewesen; so hatte er denn auch einst die Absicht gehabt, sich dem Staatsdienst, und zwar der diplomatischen Carrière, zu widmen, allein seine Mutter war immer dagegen gewesen. In höheren Regierungskreisen hatte man den Grafen Biela jedoch im Auge behalten, denn seine hohe staatsmännische Befähigung zu bekunden, war ihm mehrfach Gelegenheit gegeben worden. So hatte denn der Premierminister schon einige Male sich bemüht, den Grafen für den Staatsdienst zu gewinnen; endlich waren die Vorstellungen des Premierministers mit Erfolg gekrönt worden. Graf Biela trat in die diplomatische Carrière ein und rechtfertigte die auf ihn gesetzten Erwartungen in so hohem Maße, daß er nach Verlauf weniger Jahre jetzt seine Ernennung für den gerade palanten Botschafterposten bei einer großen auswärtigen Macht erwartete durfte.

In ungestörter Freude verging für die so eng

soll die Passagiere sämmtlich in dem Hintertheil des Fährbootes plazirt haben. Das Boot hat sich dadurch selbstredend hinten sehr geneigt und bei ziemlich starkem Wogengange auf einmal so viel Wasser übergenommen, daß es sofort gesunken ist. Eine Dame, deren Bruder ebenfalls ertrunken ist, hat sich auch gerettet.

Glücketh. Die „E. N.“ schreiben: Wir erfahren zu unserer besonderen Freude, daß unser Mitbürger, Herr Friedrich Reiners, den Hauptgewinn in der letzten Klasse der Braunschweigischen Lotterie mit 150,000 M. erhalten hat und daß er im Besitze des ganzen Looses ist, so daß er nach Abzug von 15 Prozent netto 127,500 M. erhält. Allerdings ein Glückfall seltener Art.

Zwischenahn, 18. Mai. Die Landungsbrücke bei Dreierbergen ist gestern Nachmittag unter der Last zahlreicher Vergnügungstouristen, welche mit dem Dampfer dort landen wollten, zusammengebrochen. Ein kaltes Bad war die einzige Folge.

Jever. Der Amtsrath des Amtesverbandes Jever hat beschlossen, daß die bisher vom Amtesverbande geleisteten Zuschüsse an das Sophienstift von 8400 M. auf die Summe von 11,350 M. jährlich erhöht werden sollen und daß diese Verpflichtung übernommen wird, bis der Rest der früheren Anleihe für den Ausbau des Sophienstifts von 12,500 M. und die für den jetzt projektierten weiteren Ausbau in Aussicht genommene, mit 4 Prozent verzinsliche und mit 2 Prozent jährlich zu amortisirende Anleihe von 45,000 M. abgetragen sein werden, jedoch höchstens für die Dauer von 28 Jahren.

— Am 31. Dezember 1879 betrug die Gesamtversicherungssumme bei der Jever'schen Brandversicherungsgesellschaft versicherter Gebäude über neunzehn Millionen Mark.

— Das diesjährige Jever'sche Schützenfest wird während der Zeit vom 26. Juli bis 1. August incl. gefeiert.

Gloppenburg. Ein eigenthümliches Gerücht war am Sonnabend hier verbreitet, dem wir Anfangs keinen Glauben schenkten. Heute wird dasselbe indessen von so kompetenter Seite bestätigt, daß man dasselbe nicht gut mehr mit Stillschweigen übergehen kann. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend will man nämlich hier einen Erdstoß verspürt haben. Es wäre interessant zu erfahren, ob auch in anderen Städten des Landes ein Gleiches beobachtet worden. Nach heut. eingezogenen Erkundigungen ist die Bewegung durch den ganzen Ort bemerkt worden.

Bermischtes.

— Unser Kronprinz hat, wie wir berichtet haben, bei seiner Anwesenheit in Rottbus am 8. Mai die Bewohner förmlich entzückt. Mehrfach erging es bei dem Besuche, den der Kronprinz im Jahre 1858 der ganzen Niederlausitz abstattete. Einer unserer Abonnenten berichtet uns darüber folgenden charakteristischen Zug. In der Nähe von Forst traf der Kronprinz eines Tages — er war in Civil ausgegangen — eine alte Frau, die auf dem Felde arbeitete. Es entwickelte sich zwischen beiden nun folgendes Gespräch: „Guten Tag Mütterchen!“ — „Guten Tag.“ — „Na, Mütterchen, wie Euch nicht die Arbeit schon recht sauer?“ — „Je nun, et geht so

befreundeten Familien der Sommer; noch wesentlich erhöht ward sie durch einen Besuch von Alfred's Schwiegereltern, die sich im Glücke ihrer Kinder sonnten.

Offen gestanden, sagte eines Tages der alte Herr von Bergen, so habe ich mir die Zukunft vor siebzehn Jahren gewünscht, damals in Genf, als wir unter musikalischen Abende hatten und ich die Liebe Heimbeck's zu Hedwig keimen sah. Ich dachte da so manchen bei mir, daß Alfred doch ein ganz prächtiger Mann für unsere Helene sei und glaube auch, daß sie selbst so dachte — nicht wahr, Kind? ...

Flüchtige Rösche bedeckte Helene's Antlitz, doch glückselig lächelte sie dazu bejahend. Der Kunst und Sorgfalt eines sehr tüchtigen dortigen Arztes und der belebenden Gebirgsluft war es wohl hauptsächlich zuzuschreiben, daß Emilie, die immer gefest gegen Krankheit, wie der Doktor sich ausdrückte, in der That blühend und munter den Bierwaldstädter-See zu Ende Sommers verlassen konnte.

Man hatte ursprünglich die Absicht gehabt, sich in den Oktober hinein den Besuch bei Heimbeck's auszu dehnen, aber plötzliche heftige Erkrankung von Hedwig's jüngstem Kinde machte auf des Arztes Rath die ungesäumte Abreise der Familie Biela nöthig, welche auch die beiden älteren Kinder Heimbeck's mit sich nahm, um diese vor der Krankheit des Jünglings zu schützen. Nur durch die aufopfernde Pflege Hedwig's und Waldemar's, unterstützt durch den trefflichen Arzt gelang es, der Krankheit völlig Herr zu werden. Zwischen war der November in's Land gekommen, säumte man denn nicht länger, die Heimreise nach der Residenz B. anzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

sachte. — „Verdient Ihr denn so viel, als Ihr braucht?“
 — „Na, er geht en Bisten knapp jetzt, wo sie meinen Sohn bei die Soldaten eingezogen haben; aber dat Jahr is bald zu Ende und dann hat er blos noch een Jahr.“
 — „War Eurer Sohn ein ordentlicher Kerl?“ — „Ja, dat war er, jeden Sonnabend hat er mir seinen ganzen Wochenlohn bei Heller und Pfennig gebracht.“
 — „Möchtet Ihr Euren Sohn gern wiederhaben?“ — „Ja, dat möchte id schon, aver et geht doch nich.“
 — „Na, wie wäre es, wenn ich ihn Euch wieder schickte, wenn ich nach einigen Tagen nach Berlin zurückkomme?“
 — „Dat werden Se wohl nich fertig kriegen, da muß schon een hoher Offizier sin, dat kann nich mal unser gnädiger Herr Landrath, wie er sagt.“ — „Na, ich werde mal sehen, was sich machen läßt“, sagte der Kronprinz, schrieb den Namen des Soldaten, die Regiments- und Compagnie-Nummer auf und ging, ohne sein Arecognition zu enthüllen. . . . Wer beschreibe nun die freudige Ueberraschung der alten Frau, als nach 14 Tagen ihr Sohn mit Königs-Urlaub frisch und munter bei ihr eintraf und ihr erzählte, wer der Herr war, der mit ihr gesprochen hatte.

— Leipzig, 15. Mai. Das „Leipz. Tagebl.“ schreibt: Es war uns in diesen Tagen vergönnt, das große und prachtvolle Kaiserbild in Augenschein zu nehmen, welches vor einiger Zeit Kaiser Wilhelm dem Reichsgericht als Geschenk hat überreichen lassen. Wir fanden die Schilderungen, welche das von Paul Meyerheim gemalte Bild als ein Meisterwerk in jeder Beziehung bezeichnet, vollkommen bestätigt und müssen bekennen, daß wir noch niemals vorher einer so vorzüglichen bildlichen Darstellung des Kaisers begegnet sind. Das Bild veranlaßt nicht allein die Figur in voller Lebensgröße und in Generalsuniform, und wenn man vor dem großen Gemälde steht, so ist man unwillkürlich in den Gedanken versetzt, als ob der greise Herrscher mit seinem freundlichen und milden Antlitz in eigener, lebhafter Gestalt hernieder schaue. Stramm und trotz seines hohen Alters ungebeugt steht der Kaiser wie im Leben auf dem Bilde da, vom Scheitel bis zum Fuß die wahre Verkörperung eines Kaisers und Königs, dem es beschieden gewesen ist, sein Volk in die Bahnen einer glorreichen und mächtigen Entwicklung zu führen; der Helm mit weißem Federbusch liegt neben ihm auf einem Sessel, dessen Betrachtung um deswillen ein besonderes Interesse abnötigt, weil das Original in Berlin ein Hausgeräth von weit in die Vergangenheit der deutschen Geschichte hinein reichender historischen Bedeutung ist: dieser Sessel rührt aus dem Kaiserhause in Goslar her,

wo ihn Kaiser Heinrich IV. in Gebrauch hatte. Prinz Karl von Preußen erwarb ihn und verehrte den Sessel seinem Bruder, dem Kaiser Wilhelm, bei Gelegenheit der Eröffnung des ersten deutschen Reichstags im Jahre 1871 als Geschenk. Das große Kaiserbild hat in dem an die Arbeitsgemächer des Präsidenten Simson anstoßenden Empfangsalon seinen Platz gefunden und gereicht demselben zu hoher Zierde. Als Herr Präsident Simson vor einiger Zeit in Berlin verweilte und vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, um demselben den Dank des Reichsgerichts für die werthvolle Gabe zu überbringen, nahm der Kaiser Veranlassung, mit lebhaften Worten seinen für die Stadt Leipzig sehr sympathischen Empfindungen Ausdruck zu geben. Der Kaiser versicherte, daß ihm der glänzende und begeisterte Empfang, den er 1876 in Leipzig gefunden, in freudiger und dankbarer Erinnerung verblieben sei. Wir sind überzeugt, daß unsere Mitbürger über diese wohlgeleiteten Versicherungen aus des Kaisers Munde sich mit uns von ganzem Herzen freuen werden.

— (Aus Oberamergau) wird dem „N. W. Ab.“ geschrieben: Am Pfingstmontag nehmen also die Passionsspiele ihren Anfang. Die Vorbereitungen sind außerordentlich, denn man erwartet nach den bisherigen Anmeldungen auch einen enormen Andrang seitens der schaulustigen Gäste aus allen Welttheilen. Seit Monaten wimmelt es daselbst von Agenten, Späkulanten und „Disponenten“ aller möglichen Firmen und Geschäftsunternehmungen, da man ganzen vollgepfropften Trains und mehreren Schiffsladungen von Besuchern aus Deutschland, Frankreich, Spanien, England und Amerika entgegensteht. Selbstverständlich werden wieder die Engländer sammt weiblichem Anhang das stärkste Fremdencontingent stellen. Schon hat ein Mr. Gaze ein Bauernhaus für die ganze Saison um 4000 Mk. gemiethet, in welchem an 100 Betten in allen denkbaren Winkeln und Gelassen untergebracht sind. Ein anderer Sohn Albions, ein Mr. Edward Gray, schreibt Tag und Nacht Briefe an alle Noabilitäten seiner Heimath, um sie dierher zu locken, und beabsichtigte sogar, sämtliche Billets auf eigene Rechnung anzukaufen und damit einen „internationalen Handel“ zu eröffnen. Erklärlicher Weise ging die Gemeindevorstellung auf diese Engros-Ausbeutung des Publikums durch einen couragierten Agitateur nicht ein, und man wird Billets zu jeder Vorstellung, so lange der Vorrath reicht, an der Tageskasse um den normalen Preis erhalten. Dagegen schnellen die übrigen Preise zu erschreckender Höhe hinauf. Betten will man in der

Haute Saison reip. für Nächte, die den Vorstellungen vorangehen, nur zu 5—6 Mk. geben; da nun selten Zimmer mit nur einem Bette zu finden, so muß Derjenige, der allein zu schlafen liebt, die anderen in seinem Domizile aufgestellten Betten mitbezahlen. Auch beabsichtigen einige Wirthe, ihre Zimmer nur an Fene abgeben zu wollen, welche sich entschließen, mindestens für drei Nächte Miether zu sein. Dazu die schwindelhaften Preise für Fahrgelegenheiten, welche vorläufig projektirt werden und worin Murnau Hervorragendes zu leisten verspricht. Aber all dies wäre vielleicht noch zu ertragen, wenn nur das Wetter ein menschlicheres sein wollte. Die Kälte ist empfindlich (die Wirthe stuben werden geheizt), die Wege sind grundlos. Hoffen wir, daß die Maisonne endlich doch den Sieg davonträgt.

An Friedrich Fröbel's Grabe.
 Schweina in Thüringen.

Denkmal:
 Kugel, Walze, Würfel mit überschattender Eiche.

In dem Garten drüben am Berge,
 Wo die schwarzen Kreuze stehn;
 Wo der Pforte Hüterin,
 Hohe Buchen flüsternd wehn:
 Ruhe weht da!

Dort, wo Engel unter Blumen
 Ihres Kindergärtner's Schummer
 Leil' behüten: dort verstumme
 Jede Klage, Schmerz und Kummer!
 O, Ruh' weh' da!

Dort sah ich des Meisters Grab
 Dich und die Freundin liebend schmücken;
 Sah auch noch dort — und die Ferne
 Soll dies Bild mir nie entrücken!
 O, Ruwäda!

Folg' ihm nach zum Kindergarten:
 Dort umweht sein Geist Dich;
 Eden's Ruhe weht da!

Doktor Emil Rückert,
 Pfarrer in Schweina.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
 In das hiesige Genossenschafts-Register zur Firma:
Wilhelmshavener Consumverein, eingetragene Genossenschaft, ist heute eingetragen:
 Durch Beschluß der General-Versammlung vom 1. Mai 1880 ist der Kaufmann A. Röbbelen hier an Stelle des Kaufmanns Emil Meinarbus zum geschäftsführenden Director (Vorstand) gewählt.
 Wilhelmshaven, den 13. Mai 1880.
 Königl. Amtsgericht, Abtheilung I.
 Dirksen.

Concurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen der Firma **Schubert & Co.** hier. Inhaber: die Kaufleute Robert Paul Oscar Schubert, Theodor Wilhelm Franz Wendt und Joh. Heinrich Gössling, ist heute, am 18. Mai 1880, Mittags 12 Uhr, vom Königl. Amtsgerichte hier das Concurs-Verfahren eröffnet.
 Der Rechtsanwalt Dr. Diekmann in Bremen ist zum Concurs-Verwalter ernannt.
 Concursforderungen sind bis zum **13. Juni d. J.** beim Gerichte anzumelden.
 Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, den 24. Juni 1880,

Mittags 12 Uhr,
 vor dem hiesigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concurs-Verwalter bis zum

1. Juni 1880
 Anzeige zu machen.
 Wilhelmshaven, 18. Mai 1880.
 Die Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung I.
 Steimer.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Folge gesirigen Beschlusses beider städtischen Collegien die Communalsteuern für das laufende Etatsjahr und zwar vorläufig nach dem Prozentsatze des verfloßenen Jahres (105 resp. 55%) von heute ab bis zur Bestätigung des Stadthaushaltungsplans von unserer Kämmerer-Kasse weiter erhoben werden.

Es wird ersucht, bei Zahlungen die Steuerzettel des vergangenen Jahres mit vorzulegen.
 Wilhelmshaven, 15. Mai 1880.
 Der Magistrat.
 Schwanhäuser.

Bekanntmachung.

Die Nutzung des diesjährigen Graswuchses an den öffentlichen Gemeindegewegen soll am

Sonnabend,

den 22. d. Mts.,
Abends 6 Uhr,

im **Hotel Burg Hohenzollern** hiers., nach den im Termine vorzulegenden Bedingungen verdingen werden.
 Wilhelmshaven, 18. Mai 1880.
 Der Magistrat.
 Schwanhäuser.

Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der öffentlichen Wege der hiesigen Stadt für die Zeit vom 1. Mai cr. bis ult. April 1881 soll am

Sonnabend,
den 22. d. Mts.,
Abends 6 Uhr,

im **Hotel Burg Hohenzollern** hiers., nach den im Termine vorzulegenden Bedingungen verdingen werden.
 Wilhelmshaven, 18. Mai 1880.
 Der Magistrat.
 Schwanhäuser.

Bekanntmachung.

In Zwangsvollstreckungssachen des Feldwebels Friedrich Grönert hier wider die Gastwirth R. Preuß'schen Eheleute hier, Beklagte, wegen Forderung sollen folgende, den Beklagten abgepfändeten Gegenstände am

Donnerstag,
den 20. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr,

in der Wilhelmshalle hieselbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, als:
 1 Vitam = Pelzwerk, 1 schwarzes Sammtjaquet, 3 Sophas, 1 Regulator, 15 Rohrstühle, 1 großer

Spiegel mit Goldrahmen, 1 mahag. Sophasisch und 3 kleine Delbruckbilder.
 Wilhelmshaven, 18. Mai 1880.
 Blechschmidt,
 Gerichtsvollzieher fr. A.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.
 In Concursachen der Gläubiger des Wirths Johann Franz Trumpp zum Bant, wird hiermit an den am

Donnerstag,
den 20. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

im Locale Großherzoglichen Amtsgerichts, Abtheilung III, zu jeder stattfindenden Verlaus des zur Concursmasse gehörigen, zum Bant begebenen Immobilien mit dem Bemerkten erinnert, daß auf das zu erfolgende Höchstgebot der Zuschlag im Termine sofort ertheilt werden soll.
 Heppens, 11. Mai 1880.
 Koch, Concurscurator.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Dunt aus Hattersum läßt am

Sonnabend,
den 22. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anfangend,

in Becker's Behausung zu Eberstege, ca. 30—40 Stück große und kleine Schweine, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
 Neuende, 14. Mai 1880.
 S. C. Cornelissen, Auct.

Schulsache.

Da es bereits eine vielfach bewährte Thatsache ist, daß die Jüglinge meiner Schule bei normaler Beanlagung denen der Volksschule um mindestens eine Klasse voraus sind, empfiehlt sich meine Anstalt für solche Kinder, für die eine höhere Bildung in Aussicht genommen ist. Es hilft sie unter meiner Leitung stehende **Kindergarten-Erziehung** dies Ziel wesentlich fördern. Ich lade demnach zum Besuch dieser Schule ein.
A. Goose, Oldenburgerstr. 4.

Hiermit ersuche ich alle mir bisher Schuldenden um gefällige Verichtigung an mich bis zum 25. d. Mts., indem ich meine älteren Forderungen nach der Zeit an den Hrn. Auctionator Janssen hier übertrage.
Wilhelmshaven, 19. Mai 1880.

A. Levereniz, Schuhmacherstr.

500 Mk. zahle Dem, der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's**

Zahnwasser

(a Fl. 1 Mk.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zähneputzen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine verbesserten

Zahnalsbänder.

K. Kauffmann, Berlin SW.
In **Wilhelmshaven** nur acht bei **Herrn J. F. Schindler.**

Folkers' Conditorei & Café

empfehlen täglich frische Berliner Pfannkuchen, Windbeutel, Indianer u. Schillerlöden mit Schlagahne gefüllt. Große Auswahl in Thee- und Kaffee-Confect und Stückbäckerei zc. Stollwerck'sche Chocoladen stets vorräthig. Bestellungen jeder Art werden prompt effectuirt.

Gravir-Anstalt

und
**mechanische Werkstatt,
Maschinenbau & Reparatur
für Nähmaschinen.**

Hugo Sünderhauf,
Bismarckstr. 22 am Park.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe fertige Herren- & Frauen-Garderoben, fertige Betten, Bettfedern und Daunendecken, sowie Stiefel- & Schuhwaaren zu und unter Einkaufspreisen aus.

B. Priet,
Krummstr. 5a.

NB. Dasselbst sind auch zwei schöne Treppen billig zu verkaufen.

H. Cohn,

Bismarckstr. 22, am Park,
hält sich zur Reparatur an Sonn- und Regenschirmen, sowie zum Schleifen aller Art Schneid-Instrumente bestens empfohlen.

Empfehle meinen neu eingerichteten **Fremden-Verkehr,** gute und billige Behandlung versprechend.
München, den 18. Mai 1880.

J. Harms, Bürstenmacher.

Ein Beamter sucht Wohnung, möglichst mit Bekönnigung.
Offerten unter **X. 100** erbeten.

Turn- u. Tanzkursus.

In den Sommerferien veranlasse ich unter Leitung von Fräulein Amalie Dietel, geprüfte Lehrerin, einen **Turn- und Tanz-Kursus** ins Leben zu rufen.
A. Goose, Oldenburgerstr. 4.

Prüfet und behaltet das Beste!

Die beste Maikur.

Bei Personen, deren Beruf eine vorherrschend sitzende Lebensweise nöthig macht, was namentlich bei vielen Beamten der Fall ist, stellen sich nach kurz oder lang Störungen des Verdauungsapparates ein, die Appetitmangel, Beschwerden und Blähungen nach der Mahlzeit, Aufstoßen von Gasen, Anschoppungen der Leber oder Hämorrhoiden erzeugen und fast immer lästige Unregelmäßigkeiten in den wichtigsten Funktionen der Organe herbeiführen.

Diese Leiden sind aber durch Kräuterthee, Pillen, Pulver, Essenzen zc. keineswegs rationell und dauernd zu beseitigen, es kann sogar von sehr nachtheiligen Folgen sein, drastische Mittel hier anzuwenden, da diese die Thätigkeit des Darmkanals überreizen, ihn dann umso mehr erschöpfen und dadurch das Uebel nur verschlimmern, statt beseitigen.

Die beste Blutreinigungskur, die diese Uebelstände rasch und dauernd ohne die geringsten nachtheiligen Folgen beseitigt, ist während 3 bis 4 Wochen im Frühjahr und Herbst der tägliche Genuß einiger Gläschen des **ächten Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueurs** von **Wallrad Ottmar Bernhard**, königl. Hof-Destillateur in München.

Ohne sich im Beruf oder in der gewohnten Lebensweise stören lassen zu müssen, haben laut Atteste, durch dieses herrliche mildeste wirksame Hausmittel Tausende ihre Gesundheit, frühere Arbeitslust und Lebensfreude wieder hergestellt. Man achte bei dem Bezug nur genau auf die Firma des Fabrikanten **Wallrad Ottmar Bernhard.**

Innigsten Dank für Lebensrettung!

Ich litt schon lange Zeit an **Magenschmerzen** und **Verdauungsschwäche** und habe alle Mittel vergebens angewendet, ebenso habe ich für **21 Mk.** Ben-dictiner und Magenbitter von **C. Pingel** in Göttingen getrunken, jedoch ohne **allen Erfolg** und war dabei so herunter gekommen, daß mir bereits Jedermann das Leben ab sagte.

Alsdann hörte ich den **ächten Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur** von **Herrn Wallrad Ottmar Bernhard** in München so loben, daß ich mich entschloß, zu diesem noch meine letzte Zuflucht zu nehmen, und hatte nach **8 Tagen** die wohlthunende Wirkung, daß mir das Essen wieder blieb und ich am ganzen Körper wieder gesund ward, und so zunahm, daß sich Jedermann staunte, wie es möglich sei.

Heute kann ich trotz hohen Alters meiner Arbeit wieder vollständig vorstehen, **Alles essen und verdauen**, was ich nur dem ausgezeichneten **ächten Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter** von **Wallrad Ottmar Bernhard**, kgl. Hof-Destillateur in München zu verdanken habe, den ich auch bei jeder Gelegenheit bestens empfehlen werde.

Schongau, den 4. April 1880.

Joh. Karle,

Sattlereibesitzer und ehem. Magistratsrath.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift bestätigt am 20. April 1880:

Stadtmagistrat Schongau

als. **Pröbstl., Bürgermeister.**

Eine Anzahl ähnlicher Atteste liegen zur Ansicht bereit.

Der **ächte Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur** von **Wallrad Ottmar Bernhard** ist in Flaschen à 1,5 Mk., 2 Mk. und 4 Mk. ächt zu haben bei:
Herrn C. Weislich in Wilhelmshaven; **München: J. C. Harms;** **Emden: Joh. Bruns, Apotheker;** **Vegeack: Th. Landwehr u. Co.**

Für diejenigen Kinder, die aus der Töchterchule ausgetreten sind resp. ausgetreten werden, eröffne ich zu **besonders ermäßigten Preisen** einen **Cursum** in **Englisch, Französisch, deutschen Aufsatz** und **feinen Handarbeiten.**

A. Goose, Oldenburgerstr. 4.

Eine seit **3 Jahren nichtbeschossene Jagd**, in der Nähe der Stadt, ist zu **verpachten.**

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sonnabend, den 8. d. Mts., ist in einer Restauration Wilhelmshavens ein **Spazierstock**, Olive, mit langer, im Winkel gebogener Eisenbeinrücke, dem Namenszug **G. E.** und den **Maurer-Insignien** versehen, abhanden gekommen. Dem Wiederbringer hohe Belohnung.
Glöner, Bauunternehmer, Rükersfel.

Per comptant

werden von einem auswärtigen Kaufmann größere Waaren-Posten jeglicher Art unter Discretion zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. A. 34** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Gesucht

sofort ordentliches Mädchen und ein junger Mann.

Stellen suchen:

1. perfecter Köchin zum 15. Juni oder 1. Juli, 1. Mädchen für Alles zum 1. Juli, beide bisher in einer Offizier-Familie; Grund der Stellenlosigkeit: Abreise der Herrschaft.
Krüger's Nachw.-Bureau.

Große Mädchen

mit guten Zeugnissen suchen auf sogleich oder 1. Juni Stellung durch **Frau Janssen, Altestr. 20.**

Stelle-Gesuch.

Ein erfahrenes Mädchen mit guten Zeugnissen von außerhalb sucht sofort Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

mehrere Malerhelfer auf sofort von **Joh. S. Vosk, Maler.**

Zu vermieten

2 fein möblirte Zimmer auf sofort bei **L. Scheibe, Kasernenstr. 4.**

Zu vermieten

zum 1. Juni eine Stube mit Schlafstube und Durichengelass.
Augustenstr. 2.

Möblirte Wohnung.

Die von Herrn Referendar Haarde benutzte Wohnung habe zum 1. Juni zu vermieten.

Frankforth, Kasernenstr. 3.

Ein junges Mädchen, Schneiderin, sucht sofort bei anständigen Leuten eine kleine Stube mit Bett.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine elegante herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, wird in der Stadt oder nächster Umgegend zum 1. Juli cr. gesucht. Gest. Offerten **Koonstr. 102.**

Verkauf.

Getragene, gut erhaltene Anzüge, Uhren, Ringe, wollene Unterzeuge zc. sind gegen baar und auf Abzahlung im **Pfandleihgeschäft, Koonstr. 109**, billig zu haben.

Eine **Arbeiter-Baracke**, 8,65 m breit, 31 m lang, mit doppelten Bretterwänden und Pannendach, für 84 Arbeiter und Budikernwohnung eingerichtet, steht auf **Fort I. Rükersfel** bei Wilhelmshaven freihändig zum Abbruch zu verkaufen.

Zu verkaufen

zwei milchgebende Kühe und ein einjähriger Stier.

J. S. Popken,
Neuender Altengroden.

Kaufgesuch.

Eine 4 Meter lange Treppe.
Sinrichs u. Pechhaus.

Krankenkasse der vereinigten Gewerke. General- Versammlung

Sonntag, den 23. d. M., im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.

2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Stadt-Theater zu Wilhelmshaven.

Freitag, den 21. Mai 1880:

Benefiz für

Frl. Robertine Andresen,

Nur französisch,

oder:

Pommer u. Berliner.

Original-Lustspiel in 5 Aufzügen

von **Carl Gorki.**

NB. Abonnements-Billetts haben

Giltigkeit.

Sonntag, den 23. Mai 1880:

Letzte Vorstellung.

Die Direction.

Stadt Kiel.

Mittwoch, den 19. und Donnerstag,
den 20. Mai

keine Vorstellung.

S. Faber.

Schramm's

Bier-Convent.

Heute Abend:

**Neue Kartoffeln und
neue Seringe.**

Johann Tiarks' Restaurant.

Von heute ab:

Trabener Moselwein

vom Faß, a Schoppen 50 Pf.

Stützt auf den Erfolg, den obiger Wein im vorigen Jahre erfuhr, habe heuer einen größeren Posten gekauft und kann ich daher diesen Wein als Lieblingsgetränk und zur Kur bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll

Johann Tiarks.

Meine drei aus Beste eingerichteten

Regelbahnen

im **Commissionsgatten** halte zu gefälligen Benutzung angelegentlich empfohlen.

Gustav Janssen.

Todes-Anzeige.

Am 15. d. Mts., Mittags, entschlief sanft nach längerem Kranksein an den Folgen der Masern unser innigstgeliebter Sohn **Arthur** im Alter von 2 Jahren 3 Monaten, was wir allen theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringen.

Die trauernde Familie

Sünderhauf.

Die Beerdigung findet **Donnerstag**, den 20. d. Mts., **Namittags 5 Uhr**, vom Trauerhause, **Bismarckstraße 22**, aus statt.